

# Märkische Gärtnerpost

Die Monatszeitung für Garten- und Siedlerfreunde im Brandenburgischen

21. Jahrgang / Juli 2022

## Ein Fest für alle Sinne

Bunt-blühende Inspirationen und ein betörender Duft: die Landesgartenschau Beelitz verzaubert Besucher vom 14. April bis 31. Oktober 2022 mit einem Gartenfest für alle Sinne in der Spargelstadt Beelitz. Vom Park an der Nieplitz bis hin zu den Archegärten finden Liebhaber schöner Gewächse auf 15 Hektar eine Vielfalt an Blumen, einzigartige Gehölze, Stauden und Gräser sowie beeindruckende Bäume. In der Altstadt begeistert die Pfarrkirche St. Marien-St. Nicolai mit 14 thematisch wechselnden Blumenschauen. Im Festspielareal mit Bühne wird im Rahmen des Beelitzer Sommergartens mit Musik, Tanz und Artistik erstklassige Unterhaltung geboten. Der Märchenpavillon und die große

Spiellandschaft begeistern auch die kleinsten Besucher. Unter dem Leitmotiv "Kulinarik" verführen Beete in strahlenden Cocktailfarben und tellerrunde Themengärten zum Flanieren und Probieren. Ob in der Sommerküche mit Koch-Studio, am Barbecue-Grill, in zwei Cafés oder in der Cocktail-Bar im Schiff „BEETHOVEN“ – Gaumenfreuden mit regionaler Herkunft laden zu einer Pause vom Staunen ein. Wer einen Blick hinter die Kulissen der Landesgartenschau werfen möchte, der folgt am besten [@landesgartenschau\\_beelitz\\_2022](#) auf Instagram oder schaut auf Facebook bei [@LAGABeelitz](#) vorbei. Mehr auf SEITE 2.



## Lenné-Eiche im LAGA-Gelände Beelitz gepflanzt



Zum Abschluss einer Festveranstaltung der Lenné-Akademie zur Verleihung der Lenné-Medaille an Matthias Platzeck, Ministerpräsident i. R. und an Klaus Eichler, Abteilungsleiter im Bauministerium i. R., sowie dem Innovationspreis mit dem Lenné-Siegel an die Energiewert Cloppenburg GmbH, wurde auf dem Gartenschau Gelände eine Lenné-Eiche der Baumschule Lorberg gepflanzt.

Bei der Pflanzung und dem Angießen dabei: v. l.: Klaus Eichler, Hans-Jürgen Pluta, Thomas Lenné, Prof. Klaus Neumann, Marina Ringel und Hanno-Friedrich Leight.

Text/©Foto: Lutz Gagsch

### In dieser Ausgabe

#### LAGA 2022

Bei Beelitz und Treuenbrietzen brannte es lichterloh

SEITE 2

#### EDITORIAL

Worte an unsere Leser:innen  
Impressum

SEITE 3

#### AUS DEN VEREINEN

Wir berichten in dieser Ausgabe aus Bernau; Eberswalde; Eisenhüttenstadt; Luckenwalde; der Prignitz,

SEITEN 4 - 6

#### ÜBERN GARTENZAUN

...blicken wir in Potsdam und Umgebung

SEITEN 7 - 9

#### VEREIN & RECHT

Hier meldet sich wieder der Verbandsanwalt Walter Schröder zu Wort. Außerdem: Der Fachberater ist erschienen

SEITE 10

#### AUS UNSEREM GARTEN

Gartentipps und der Wiedehopf

SEITE 11

#### KULTUR, SPORT & FREIZEIT

Angelkarten für ukrainische Kinder und Jugendliche/  
Teuerung und Karpfen

SEITE 12



## Eine abwechslungsreiche Blütenpracht

Die Landesgartenschau Beelitz hat seit runden drei Monaten ihre Tore geöffnet. Ein gelbes Blütenmeer aus Narzissen zieht sich über die Rasenflächen des 15 Hektar großen Geländes. Im Laufe der Gartenschautage werden die Blumen auf den 3.500 Quadratmetern Wechselflorfläche noch zwei Mal erneuert, um stets eine abwechslungsreiche Blütenpracht zu bieten.

Auf dem Gelände der Landesgartenschau am Rande der Beelitzer Altstadt wurden Investitionen von rund 22 Millionen Euro umgesetzt. Unter dem Motto „Gartenfest für alle Sinne“ werden bis Ende Oktober bis zu 450.000 Besucher erwartet. Sie werden an sechs Standorten mit regionalen, saisonalen Genüssen des Spargelhofs Klaistow verwöhnt. Dazu wird an vier Tagen pro Woche auch live in der Sommerküche vor Publikum gekocht.

Auf dem neuen Festspielareal wird es große Konzerte und ganz besondere Momente geben: So wird sich jeden Sonntag beim Sommergarten ein Beelitzer Ortsteil vorstellen, dazu gibt es lockere Gespräche und Auftritte von Stars wie Frank Schöbel, Bernhard Brink oder den Wildecker Herzbuben.

Und im Sommer wird die Bühne regelmäßig Auftrittsort für Sommerabendkonzerte unter anderem von Beatrice Egli, Helge Schneider, Max Mutzke und der SWR-Bigband oder Santiano. Insgesamt wird es an den 201 Gartenschautagen mehr als tausend Veranstaltungen geben.

Im SlawenDorf, einer nachgebauten Siedlung der ersten Beelitzer im Bereich der Archegärten, ist die Heimat des Grünen Klassenzimmers: Gut 320 Veranstaltungen hat die Grüne Liga Berlin in diesem Rahmen auf der Landesgartenschau organisiert. 90 Prozent der für Schüler bis zur 9. Klasse kostenlosen Kurse sind bereits ausgebucht. Für die Kurse in den Ferien sind jedoch keine Reservierungen nötig. Das Grüne Klassenzimmer wird vom Ministerium für Bildung, Jugend und Sport des Landes Brandenburg unterstützt.

Als „Gartenfest für alle Sinne“ bietet die Brandenburgische Landesgartenschau 2022 nicht nur jede Menge Sehens- und Erlebenswertes, sondern auch viel Köstliches für große und kleine Besucher. Die Kulinarik ist eines der Hauptthemen,



denn immerhin steht die „Spargelstadt Beelitz“ zu allen Jahreszeiten für hochwertige regionale Produkte – vor allem den Spargel, aber auch Erbeeren, Heidelbeeren, Kürbisse, Eier, Honig, Kartoffeln kommen hier vom Feld direkt auf den Tisch.

Aber auch außerhalb des Landesgartenschau Geländes können die Besucher Schlemmen und Genießen, so wird auf dem Hof der Alten Posthalterei, direkt am Spargelmuseum, wieder ein Freiluftrestaurant die Tore öffnen. Die Jakobs-Höfe Beelitz haben das romantische Objekt bislang immer zum Spargelfest in einen Ort der Gastlichkeit verwandelt und werden nun, zur Landesgartenschau, täglich Leckeres aus der Region anbieten.

In Beelitz und in den umliegenden Ortschaften kochen seit je her ausgezeichnete Restaurants regional, saisonal und frisch und tragen damit den Gedanken der Landesgartenschau weiter. Von gutbürgerlicher Küche über leichte italienische bis hin zu griechischen und argentinischen Spezialitäten ist für jeden Geschmack etwas dabei.

Die Laga 2022 im Internet unter: [www.laga-beelitz.de](http://www.laga-beelitz.de)

### Beelitz und Treuenbrietzen

## Waldbrände in Brandenburg - Regen erleichterte der Feuerwehr die Arbeit

Es waren gleich zwei verheerende Waldbrände, gegen die die Feuerwehrleute in Brandenburg am Wochenende 18./19. Juni 2022 zu kämpfen hatten. Nur rund 20 Kilometer voneinander entfernt wüteten die Flammen, bei Treuenbrietzen und bei Beelitz. Beide Orte liegen im Landkreis Potsdam-Mittelmark südwestlich von Berlin. Zeitweise waren die Rauchschwaden so dicht, dass der Brandgeruch laut Feuerwehr selbst in Dresden wahrzunehmen war, also mehr als 100 Kilometer weiter südöstlich.

Doch am Montagmorgen (20.06.) setzte Regen ein, der die Arbeit der Feuerwehrleute deutlich erleichterte. Zunächst gab es nur vereinzelte Schauer, kurz nach sieben Uhr wurde der Regen in Beelitz und Treuenbrietzen aber immer kräftiger. Die Feuer waren dadurch noch nicht ganz gelöscht, aber unter Kontrolle. "Es sieht deutlich entspannter aus" sagte der Bürgermeister von Beelitz, Bernhard Knuth. Zwar gebe es immer noch einige Brand- und Glutnester, aber die Menschen könnten zurück in ihre Häuser. "Alle Evakuierungen und Straßensperren sind aufgehoben."

Allerdings bat die Stadt die Bewohner, Fenster und Türen weiterhin geschlossen zu halten und sich möglichst wenig im Freien aufzuhalten.

Bei dem Waldbrand nahe Treuenbrietzen waren in der Nacht zu Sonntag 18. zum 19.06.) mehr als 400 Feuerwehrleute im Einsatz. Am Sonntagabend hieß es, die Lage sei stabil. Die Lage an der zweiten Brandstelle in



Hunderte Kräfte der Feuerwehr im brandenburgischen Beelitz sind im Einsatz  
Foto: Annette Riedl/dpa

Beelitz war den Behörden zufolge komplizierter. Dort hatte sich das Feuer nach Angaben von Bürgermeister Knuth bis zum frühen Abend auf 200 Hektar ausgebreitet, also etwa die Fläche von 280 Fußballfeldern - die gleiche Größenordnung wie bei Treuenbrietzen.

## Liebe Leserinnen, liebe Leser;

wir befinden uns in einer Situation, die keiner so richtig fassen kann. Es ist Krieg auf dem europäischen Kontinent, vor unserer Haustür. Krieg, angezettelt von einem Machtbesessenen, den niemand so richtig einschätzen kann. Dessen Taten unsere Demokratie so sehr bedrohen, wie man es bisher nur aus Erzählungen von Urgroßeltern und Großeltern kannte.

Hoffnung, dass zumindest irgendwo in dieser Gesellschaft, gespalten von politischen Überzeugungen und der Pandemie, geprägt von Individualismus und „my country first“, noch ein Fünkchen an Menschlichkeit steckt, geben uns die tausenden Proteste weltweit gegen den Krieg und die enorme Solidarität für die aus der Ukraine flüchtenden Menschen. Auch aus den Gartensparten unseres Landes Brandenburg.

Doch da ist eben der bittere Nebengeschmack, der die aktuelle Hilfsbereitschaft begleitet. Flüchtlingen aus der Ukraine – weiß, meist christlich, aus Europa – wird gerne geholfen. Als „Nachbarschaftsdienst“. Für sie öffnen sich Türen, die für andere Flüchtlinge, die ebenfalls aus Kriegsgebieten vor Terror und Gewalt fliehen, oft doppelt und dreifach blockiert waren.

Hilfsorganisationen rechnen damit, dass die Zahl der Flüchtlinge aus der Ukraine auf zwischen eine und fünf Millionen anschwellen könnte. Ihnen allen muss eine helfende Hand ausgestreckt werden. Doch inzwischen hat sich diese Hand aus Europa so oft für andere zu einer Faust entwickelt, die ihnen entgegengereckt wird. Das darf nicht geschehen. Wir müssen zusammenstehen. Gegen sinnlose Gewalt. Gegen Krieg. Gegen den Schmerz. Wir müssen endlich wieder zu unserer Menschlichkeit zurückfinden und diese auch ausleben. Helfen, wo wir können. Egal, wer unsere Hilfe braucht.

**Deshalb: Es kommt auf uns an!**



Wir verurteilen den Überfall der russischen Regierung. Kein Staat hat das Recht, einseitig Gebiete anderer Länder zu besetzen.

Wir rufen auf zu Solidarität mit den Menschen in der Ukraine. Solidarität kennt viele Wege.

Wir mischen uns ein, sind Teil eines demokratischen Bündnisses aus zivilgesellschaftlichen Organisationen, Kirchen und Gewerkschaften über Parteigrenzen hinweg.

Wir appellieren an die Gemeinschaft der Staaten.

Stoppen Sie diesen Krieg.

Setzen Sie sich mit aller Kraft für diplomatische und friedliche Lösungen ein.

**Krieg ist immer falsch – hier in Europa und überall auf der Welt!**

Ihr **Bernd Martin**

### Nach Redaktionsschluss:

## Parlamentarischer Abend

Ein Parlamentarischer Abend ist eine von Interessenverbänden ausgerichtete, geschlossene Veranstaltung für Abgeordnete des Landtages, Vertreterinnen und Vertreter der Ministerien sowie weiteren, vom jeweiligen Interessenverband eingeladenen Gästen. Am Donnerstag, 23. Juni 2022 war es wieder so weit: Der Landesverband der Gartenfreunde Brandenburg e. V. hatte zum diesjährigen Parlamentarischen Abend in die bewährte Kleingartenspartengaststätte „Hinzenbergklausen“ in Potsdams Mitte eingeladen. Und wir haben nach Redaktionsschluss im Internet ein kurzes Statement vom Landtagsabgeordneten Ingo Senftleben (CDU) gefunden: „Endlich war es wieder möglich, im Rahmen des traditionellen Parlamentarischen Abends mit den Gartenfreunden vom @Landesverband Brandenburg über die vielfältigen Themen rund um den Kleingarten zu diskutieren. Dabei ging es u. a. um die Weiterentwicklung der Richtlinie zur Förderung des Kleingartenwesens in Brandenburg. Diese haben wir als Landesregierung im Jahr 2021 auf den Weg gebracht und sie ermöglicht es, dass wir erstmalig die Arbeit der vielen Kleingartenvereine im Land Brandenburg finanziell unterstützen können. Denn Kleingartenanlagen sind nicht nur wichtige Erholungsräume, als grüne Herzen in den Städten und Gemeinden haben sie auch gleichzeitig eine soziale und ökologische Funktion. Vielen Dank an alle ehrenamtlichen Akteure, die dieses Kulturgut mit Leben füllen.“ Mehr zum Parlamentarischen Abend finden sie in unserer nächsten Ausgabe.



**STAND WITH  
UKRAINE**

### IMPRESSUM

„Märkische Gärtnerpost“ – Die Zeitung für Garten- und Siedlerfreunde im Brandenburgischen.

**HERAUSGEBER:** „Märkische Gärtnerpost“ Bernd Martin, „medienPUNKTpotSDam“ – DAS JOURNALISTENBÜRO, Zeppelinstr. 7 in 14471 Potsdam. Die „Märkische Gärtnerpost“ wird von Kreis-, Bezirks- und Regionalverbänden der Garten- und Siedlerfreunde im Land Brandenburg unterstützt.

**REDAKTION:** Bernd Martin, Chefredakteur (v.i.S.d.P.); Olaf Dettmann (Grafikdesign); Michael Berthold; Magda Gressmann; Jens Hörnig (RedakteurInnen). Ingo Korne (PR-Journalist/Vertrieb). Tel: 0176 32793659; email: redaktion-gaertnerpost.vgs@gmx.de oder info@medienpunktpotSDam.de

Die „Märkische Gärtnerpost“ erscheint in den Monaten März – Oktober für 30.000 LeserInnen.

Veröffentlichungen, die nicht ausdrücklich als Stellungnahmen der Gartenverbände oder der Redaktion gekennzeichnet sind, stellen die persönliche Meinung der/des Verfasser:In dar. Für unverlangt eingesandte Texte und/oder Fotos kann keine Haftung übernommen werden.

Nachdruck, auch auszugsweise, nur mit Genehmigung der Redaktion. Für die Veröffentlichung von Leserpost behält sich die Redaktion das Recht sinnwahrer Kürzungen vor.

**DRUCK:** Nordkurier Druck GmbH & Co. KG

## „Gartensuchende sagen, mir ist es egal, ich zahl jeden Preis“

Die Nachfrage nach Kleingärten steigt seit Jahren. Pachtpreise sind gesetzlich geregelt, wer aber eine Parzelle kaufen will, muss mitunter tief in die Tasche greifen. Das bekommen auch Kleingärtner in Bernau zu spüren.

**BERNAU.** In der Kleingartenanlage "Birkenhöhe", einem Ortsteil von Bernau (Barnim), grünt und blüht es gerade. Es duftet nach Flieder und frisch gemähtem Rasen. Gerade im Mai ist viel mit der Pflege des Gartens zu tun, erzählt Klaus Bolt über den Gartenzaun. Seit zwei Jahren bewirtschaftet der aus Rügen stammende Kleingärtner seine 375 Quadratmeter große Parzelle. Etwas über 10.000 Euro hat er dafür bei der Übernahme bezahlt. Ein durchaus gängiger Preis. Aber viel mehr hätte es nicht sein dürfen.

### Eigentümer legen Preis für Parzelle selbst fest

Übernahmesummen von 20.000 oder 30.000 Euro sind noch nicht die Regel. Aber es gibt sie, weiß Thomas Müller, Vorsitzender des Bezirksverbandes der Kleingärtner in und um Bernau. Obwohl vor jeder Übergabe, der Garten mit Häuschen und Anpflanzungen unabhängig bewertet wird, können die Besitzer:innen für ihr Eigentum den Preis bestimmen beziehungsweise das nehmen, was sie angeboten bekommen, so Müller: „Gartensuchende sagen, mir ist es egal, ich bezahl jeden Preis. Wir wissen es auch teilweise aus der Praxis, dass dann Ablösesummen gezahlt werden, die haben nichts mehr mit dem zu tun, was auf dieser Parzelle steht.“

### Hohe Nachfrage, lange Wartezeiten

Grund für den Sturm auf die Kleingärten ist auch die Corona-Pandemie. Immer öfter sind Familien auf der Suche nach dem kleinen Grün in



Brandenburg. Das spürt auch Burkhard Poweleit, Vereinsvorsitzender in der Anlage "Birkenhöhe": „Ich bekomme jede Woche zwei Anfragen, ob ich einen Garten hier frei habe. Das ist schon enorm geworden.“

Im Moment sind die 158 Parzellen in Birkenhöhe belegt. Auf der Warteliste stehen an die 20 Interessenten, sie müssen mit Wartezeiten von bis zu fünf Jahren rechnen.

### Interessierte sind bereit, mehr Geld zu zahlen

Viele Interessenten, die so lange auf ihren Garten warten, sind auch bereit, mehr Geld als üblich zu bezahlen. Eine Entwicklung, die Thomas Müller nicht gern sieht, denn für den Vorsitzenden der Bernauer Kleingärtner ist vor allem eines wichtig: „Es ist ein Eckpunkt des Kleingartens, dass jeder sich so einen Garten leisten kann und wir kämpfen auch dafür, dass wir das erhalten können.“  
Aus „MOZ“

## Glückwunsch für André Stahl!

„Gemeinsam mit Ihnen, zusammen mit den Mitgliedern der Bernauer Stadtverordnetenversammlung und der Ortsbeiräte von Birkholz, Birkholzaue, Birkenhöhe, Börnicke, Ladeburg, Lobetal, Schönow und Waldfrieden möchte ich mit der engagierten Stadtverwaltung das Machbare für Bernau tun.

...Ich möchte, dass wir Bernau weiter voranbringen“ das betonte Andre Stahl im Vorfeld der Bürgermeisterwahlen 2022. Und die Bernauer vertrauten ihm: André Stahl (DIE LINKE) erhielt im ersten Anlauf 64,2 Prozent der Stimmen. Rund 35.000 Wahlberechtigte waren zur Stimmabgabe aufgerufen. Die Neuwahl des Stadtoberhauptes war mit dem Ende der



Foto: Webseite André Stahl

Amtszeit von Stahl notwendig geworden, er ist seit acht Jahren Bürgermeister von Bernau.

Seine Mitbewerber bei der Bürgermeisterwahl landeten stimmenmäßig abgeschlagen auf den Plätzen. Dabei holte Anette Kluth (BVB/Freie Wähler) 29,4 Prozent. SPD-Mann Lars Stepniak-Bockelmann konnte 3,4 Prozent auf sich vereinigen. Mit 1,8 Prozent belegt Markus Brendel (Basis) den vierten Platz. Fünfter wurde Mario Schlauß (Die Partei) mit 1,2 Prozent.



Foto: Stadtinformation Bernau

Die Wahlbeteiligung lag bei 44,3 Prozent. Somit hat Stahl auch das notwendige Quorum von 15 Prozent erreicht. Dieses lag bei mehr als 5.300 Stimmen. Der Linkspolitiker holte insgesamt knapp 10.110 Stimmen. Damit ist Stahl für die kommenden acht Jahre als Bürgermeister von Bernau gewählt und kann in eine zweite Amtszeit starten.

### Unser Glückwunsch!



## „Seege-Lug“ e.V. in „Hütte“ feiert 100-jähriges

**EISENHÜTTENSTADT.** Da geht der Streit schon los, heißt es nun Seege-Luch oder Seege-Lug? In älteren Akten überwiegt die Schreibweise „Lug“. Es wird aber parallel auch die Bezeichnung „Luch“ oder „Lauch“ verwendet. Diese Nebeneinander lässt vermuten, dass der Form „Lug“ keine besondere Bedeutung zukommt, der Gebrauch mag eher zufällig gewesen sein. Da im Niederdeutschen „Luch“ eine Senke, „Lug“ dagegen eine Anhöhe, aber man einen „Auslug“ meint, ist „Seege-Luch“ die korrekte Schreibweise.

Am 30.11.1842 beantragt der hiesige Böttchermeister Gottfried Schröter den nutzlos daliegenden Hirtenrücken im Seege-Luch wieder urbar zu machen und in einen nutzbaren Zustand zu versetzen, sofern ihm dafür eine 3-jährige, unentgeltliche Nutzung gewährt wird. Diesem Antrag gibt die Stadtverordnetenversammlung am 02.02.1843 statt.

Am 19.06.1851 wird informiert: Auf Antrag der Stadtverordnung soll „der

sogenannte Segge-Luch“ in einzelnen Parzellen öffentlich versteigert werden. Folgende Bedingungen gelten: Für den Ertrag wird keine Gewähr gewährt geleistet und durch Naturereignisse entstandene Schäden werden nicht vergütet.

Der Pachtzins muss zum 24. August des Jahres an den Stadt-Kämmerer eingezahlt werden.

Die Grenzpfähle dürfen nicht verrückt werden. Die Verpachtung erfolgt nur für das laufende Jahr.

Die nutzbaren Grasflächen sind in 20 Parzellen eingeteilt worden.

Im Sommer 1869 beauftragt der Magistrat den Deichinspektor Otto N. Schultze aus Guben, ein Gutachten über eine mögliche Entwässerung der Seege-Luches anzufertigen. Lebenslauf.

Im Jahr 2022 feiern wir das 100. Jubiläum unserer Sparte. Bis dahin haben wir unsere umfangreiche Chronik aufgearbeitet. Wir bemühen uns!

## 30. Luckenwalder Turmfest

**LUCKENWALDE.** Endlich war es wieder soweit: Die Stadt Luckenwalde lud rund um den Marktturm zum traditionellen Turmfest ein. Nach zwei Jahren Pause konnte wieder gemeinsam gefeiert werden! Mit modernen Fahrgeschäften, unzähligen Marktständen und einem abwechslungsreichen Bühnenprogramm verwandelte sich die Luckenwalder Innenstadt am Pfingstwochenende zu einer der größten Festmeilen Teltow-Fläming. Eingeladen waren alle Luckenwalderinnen und Luckenwalder sowie Gäste aus nah und fern zum Tanzen und Spaß haben. Genießt den Blick vom Riesenrad, den Duft von gebrannten Mandeln, Live-Musik zum Mitsingen und eine fantastische Stimmung! Großartige Live-Shows sowie musikalische Highlights aus der Rock- und Popmusik, Jazz, Country, Swing und Schlager sorgten für eine einmalige Atmosphäre sorgen. Es war garantiert für jeden etwas dabei!



Mit dabei: das Jazz-Kollektiv-Babelsberg

Foto: www.dirkpagels.de

## Ein eigenes Stückchen Erde

**EBERSWALDE.** Eine eigene kleine Welt erschaffen, der Natur ein Stückchen näherkommen, eigene Ideen verwirklichen und Obst und Gemüse aus eigener Ernte genießen: Dies und mehr wünscht der Bezirksverband der Kleingärtner Eberswalde und Umgebung all denen, die ein eigenes Stückchen Erde pachten möchten. Zum Verband gehören 67 Kleingartenvereine mit mehr als 3600 Parzellen in Eberswalde, Joachimsthal, Schorfheide und Britz. Wer sich für einen Kleingarten interessiert, erhält bei der Geschäftsstelle und den Vereinsvorsitzenden Listen über gegenwärtig freie Parzellen. Interessant ist auch ein Besuch des Schulungsgartens im Kleingärtnerverein „Eisenspalterei e.V.“, wo von Fachberatern Tipps zum Obstanbau und Obstbaumschnitt gegeben werden (Anmeldung notwendig). Auf der Webseite gibt es alle weiteren Infos und Neuigkeiten.



# Kleingärten sind Bausteine der Stadtkultur

## Mitgliederversammlung des Kreisverbandes der Gartenfreunde Prignitz

Der horrende Anstieg der Immobilienpreise weckt unbebautes Land mit akzeptablem Infrastrukturanschluss die Begierde von privaten Investoren oder auch Eigentümern, deren Land bisher durch das Bundeskleingartengesetz blockiert ist. Aber auch Kommunen lechzen nach Bauland für Eigenheime und kommunale Wohnbauten. Und dabei ist die Situation nach dem steten Rückgang der Nachfrage nach Kleingärten inzwischen wieder entspannt. Es gebe wieder einen Trend zu erhöhter Nachfrage, „resultierend vor allem aus dem Interesse unserer ausländischen Mitbürger“. Der Kreisvorsitzende Gerhard Bretschneider führte diesen Zusammenhang in seinem Referat auf der Mitgliederversammlung des Kreisverbandes an. 34 Vereinsvorsitzende waren in den Speisesaal der „Alten Zellwolle“ gekommen, um die aktuellen Probleme zu besprechen. Als Gast begrüßten sie den Vorsitzenden des Landesverbandes der Gartenfreunde Fred Schenk.



34 Vereinsvorsitzende aus der Prignitz trafen sich im Speisesaal der Alten Zellwolle.

In 55 Kleingartenvereinen an 9 Standorten bewirtschaften und pflegen immerhin ca. 2400 Mitglieder rund 160 Hektar Land. Demgemäß dringt der Kreisverband auch darauf, dass die kommunalen Verantwortungsträger die Entwicklung des Kleingartenwesens in ihre Beratungs- und Entscheidungsprozesse einbeziehen. So hatte der Kreisverband die Möglichkeit, vor dem Landwirtschafts- und Umweltausschuss des Kreistages zu berichten. Im Entwicklungsbeirat des Kreisverbandes sei beschlossen worden, so der Kreisvorsitzende, in den Städten Perleberg, Wittenberge, Pritzwalk und Karstädt eigene Entwicklungskonzeptionen zu erarbeiten und bis zum Jahresende 2022 in den Kommunen zu beschließen. „Auch in diesem Jahr begannen die MAE-Kräfte der LEB Brandenburg/Prignitz an vier Standorten mit den ersten Arbeiten in den Kleingärten. Sie leisten hier eine tadellose Arbeit bei der Gewinnung von Obst und Gemüse für die Tafel. Im Standort Pritzwalk kamen wiederum keine MAE-Kräfte zum Einsatz, der Grund wurde uns nie gesagt, trotz Nachfragen beim Jobcenter“, sagte Bretschneider. Desweiteren orientierte er darauf, die Stützpunktberatungen mehr und mehr zu Erfahrungsaustauschen auszubauen. „Mit ihrer Vielseitigkeit sind Kleingartenanlagen ein unverzichtbarer Bestandteil der Gartenkultur. Somit werden sie zum Baustein der Stadtentwicklung und leisten einen wichtigen Beitrag zu einem attraktiven Stadtbild. Für eine funktionierende Infrastruktur bleiben die Kleingärten ein Element für die Stadt, das für alle Leute eine Oase ist, die Erholung, Kontakte und

Naturerlebnisse bietet. Kleingärten sind unter den Bedingungen des demografischen Wandels, der städtebaulichen Umbauprozesse in unseren Städten und den sich ändernden sozialen, ökonomischen und ökologischen Erfordernissen unverzichtbarer Bestandteil kommunalen Lebens.“



Der Landesvorsitzende Fred Schenk sprach zu den Prignitzer Gartenfreunden.

In der Diskussion ging es vor allem um die Einbeziehung in die Entwicklung der Kommunen und das Beispiel des Vereins „Kirscheck“ in Perleberg, bei dem eine gerichtliche Auseinandersetzung mit dem Käufer/Eigentümer geführt wird, die nun auf unbestimmte Zeit verschoben wurde.

Der Landesvorsitzende Fred Schenk orientierte vor allem darauf, die Attraktivität der Gartenanlagen mit Investitionen zu erhöhen. „Wir verkaufen das Produkt Kleingarten“, sagte er, „wir brauchen eine Verjüngung“.

Abschließend wurden verdienstvolle Mitglieder mit Ehrenurkunden des Kreisverbandes ausgezeichnet.



Auszeichnung verdienstvoller Kleingärtner.

Text und Fotos: Rainer Dyk

# Wird am Ende für den KGV „Pfungstberg e.V.“ alles gut?

## Interview mit Udo Weberchen, dem Vorsitzenden des KGV „Pfungstberg e.V.“ (Teil 4)

**SB:** Herr Weberchen, schon drei Mal, im Juni 2019, im Februar 2020 und im September 2021 sprachen wir über die Auseinandersetzungen zwischen dem „Kreisverband der Siedler und Gartenfreunde“ (VGS-KV) und dem KGV „Pfungstberg e.V.“ Was gibt es Neues zu berichten?

**UW:** *Völlig überraschend haben sich fast alle Streitigkeiten geklärt!*

**SB:** Was heißt das im Einzelnen, Herr Weberchen? Welche Streitigkeiten haben sich wie geklärt?

**UW:** *Die Fragen kann ich nur der Reihe nach beantworten. Erstens ist der KGV „Pfungstberg e.V.“ seit 1. Januar 2022 nicht mehr Mitglied im KV. Unser Angebot, die Kündigung zurückzunehmen, wenn die Fragen zur Finanzsituation des KV geklärt sind, wurde nicht angenommen. Die Ursachen der Finanzmisere können jetzt nur die verbleibenden Mitglieder klären, sofern sie es wollen. Wir haben darauf keinen Einfluss mehr. Mit dem Austritt endet auch unsere Beitragspflicht. Zukünftige Steigerungen von Mitgliedsbeiträgen oder Sonderumlagen betreffen unsere Mitglieder nicht mehr.*

**SB:** Wie wurden die anderen Streitpunkte gelöst?

**UW:** *Zweitens können wir unsere Verwaltungsangelegenheiten nun selbst klären. Ursprünglich wollten wir mit dem KV eine Verwaltungsvereinbarung abschließen, die die Aufgabenverteilung zwischen uns und dem KV regelt. Denn unabhängig von der nicht mehr bestehenden Mitgliedschaft im KV, war der KV der Zwischenpächter. Die Stadt Potsdam als Verpächter übertrug dem Zwischenpächter diverse Aufgaben. Ihm oblagen die Vergabe der Pachtgärten, die Abrechnung und Einziehung der Pachtgebühren und der sogenannten öffentlichen Lasten, wie z.B. der Müllgebühren.*

**SB:** Herr Weberchen, warum sprechen Sie bei den Aufgaben des KV in der Vergangenheitsform?

**UW:** *Das ist die entscheidende Änderung. Der KV ist nicht mehr Zwischenpächter für unseren Verein. Seit dem 1. Januar ist der KGV „Pfungstberg e.V.“ selbst Zwischenpächter für die von der Kleingartenanlage genutzten Flurstücke von insgesamt 95.000 m<sup>2</sup> der Stadt Potsdam. Grundlage dafür ist ein Zwischenpachtvertrag, der zwischen der Stadt Potsdam und unserem Verein abgeschlossen wurde. Wir verwalten nun die Angelegenheiten unserer 238 Parzellen selber.*

**SB:** Wie kam es zu diesem Ergebnis?

**UW:** *Genau kann ich es nicht ergründen, was zu dem Umdenken bei den Verantwortlichen der Stadt Potsdam geführt hat. Für mich kam diese Entwicklung überraschend. Aber ich bin der Stadt Potsdam dankbar, dass sie mit diesem Schritt die Probleme zukunftsweisend gelöst hat.*

**SB:** Welche Folgen hat der Zwischenpächterwechsel nun für die Mitglieder der Kleingartenanlage des KGV „Pfungstberg e.V.“?

**UW:** *Das Wichtigste ist, dass die Kleingartenpachtverträge ihre Gültigkeit behalten. Der KGV „Pfungstberg e.V.“ übernimmt als Verpächter automatisch die bestehenden Verträge. Änderungen sind nicht erforderlich. Auch sonst bleibt es für unsere Mitglieder alles wie gewohnt. Wie bisher, werden wir als Vorstand die Abrechnungen für unsere Mitglieder erstellen. Wir werden uns um die Abgabe und Zuteilung der Pachtgärten kümmern.*

*Wir werden auf die Einhaltung der Bestimmungen des Bundeskleingartengesetzes und der Landesgartenordnung achten. Wir werden Arbeitssätze zur Erhaltung unserer Kleingartenanlage organisieren. Und auch bei den anderen Dingen bleibt es im Großen und Ganzen beim Alten.*

**SB:** Kommt da nicht eine Menge Arbeit auf die Vorstandsmitglieder zu?

**UW:** *Die Frage kann ich mit „Ja“ und „Nein“ beantworten. Am besten kann ich das an einem anderen Beispiel erläutern. Bisher haben wir als Vorstand*



Foto: Dettmann

*des KGV „Pfungstberg e.V.“ Bauanträge nach dem Bundeskleingartengesetz z.B. für Lauben, Gewächshäuser oder Sammelgruben entgegengenommen und an den KV zur Genehmigung weitergeleitet. Selbstverständlich haben wir unsere Mitglieder die Antragsformulare bereitgestellt, zu den Bauanträgen beraten und die Zulässigkeit der Vorhaben geprüft. Nur der letzte Akt, die eigentliche Genehmigung – quasi der Stempel mit Unterschrift – kamen vom KV. Diesen letzten Schritt können wir nun auch selbst übernehmen. Ebenso können wir die dafür erforderlichen Gebühren selbst festlegen. Da wir im Vorstand alle ehrenamtlich arbeiten, können wir kostengünstig handeln. Das Beispiel zeigt aber auch, dass wir unsere neue Position als Zwischenpächter nutzen, um die bisherigen Prozesse und Zuständigkeiten im Vorstand zu überarbeiten. Unsere Mitglieder können also damit rechnen, dass in Zukunft manches schneller und kostengünstiger als früher von statten geht.*

**SB:** Herr Weberchen, zu Beginn sagten Sie, dass fast alle Streitigkeiten geklärt sind? Was ist denn noch offen?

**UW:** *Immer noch offen ist, ob wir die Sonderumlage in Höhe von 50 EUR pro Parzelle aus dem Jahr 2019 entrichten müssen. Hier steht der Berufungstermin beim Oberlandesgericht (OLG) noch aus. Auswirkungen für die Zukunft wird aber der Ausgang des Verfahrens nicht mehr haben. Zukünftige Sonderumlagen des KV betreffen uns nicht mehr. Gern würden wir unseren Mitgliedern aber die Kosten dieser Einmalumlage ersparen.*

**SB:** Spätestens mit dem Urteil des OLG sollten aber die Querelen mit dem KV dann aber ein Ende haben?

**UW:** *Ja, damit ist zu rechnen. Ich bin froh, dass wir spätestens dann all unsere Kräfte auf die Entwicklung unserer Kleingartenanlage konzentrieren können. Da gibt es viel zu tun! Bei allem sollen wir aber nicht vergessen, dass wir unsere Freizeit beim Gärtnern in der Natur genießen wollen.*

(Das Interview führte Gartenfreund Sven Bochow (SB) vom KGV „Pfungstberg“ e.V., Parzelle 223)

**Der Kleingärtnerverein Pfungstberg e.V. Potsdam wurde am 24.04.1923 gegründet und ist der größte Kleingartenverein (KGV) in der Landeshauptstadt Potsdam. Mit seiner idyllischen Lage in direkter Nähe zum Pfungstberg und zum Volkspark bildet der Verein einen wichtigen Teil des grünen Potsdamer Nordens. Der Verein hat eine Fläche von fast 95.000 m<sup>2</sup> und besteht aus 240 Parzellen.**

## Finanzlage der Kleingärtner

# Verband weist Zweifel an Solvenz zurück

**Der Potsdamer Kleingarten-Dachverband VGS sieht seine Solvenz nicht gefährdet. Doch ein Teil der Mitglieder bleibt skeptisch.**

**Michendorf/Potsdam** - In einer teils turbulenten Sitzung hat der Vorstand des Dachverbandes der Kleingärtner jeden Zweifel an seiner finanziellen Standfestigkeit kategorisch zurückgewiesen. „Die Solvenz des VGS ist nicht gefährdet“, sagte der Vorsitzende Wolfgang Zeidler gleich zu Beginn der Mitgliederversammlung des Potsdamer Kreisverbandes der Garten- und Siedlerfreunde (VGS), der rund 5800 Parzellen vertritt, am Dienstagabend in Michendorf. „Es kann nicht von einer Verschleppung einer Insolvenz die Rede sein.“ Wie berichtet laufen mehrere juristische Verfahren, bei denen Grundstückseigentümer Entschädigungssummen im fünf- bis sechsstelligen Bereich vom VGS fordern.

Auch der neue Anwalt des VGS, Torsten Engel, versuchte die knapp 100 anwesenden Vorsitzenden von Kleingartenvereinen zu besänftigen. „Lassen Sie sich von den immensen Summen nicht verunsichern“, so Engel. „Wir wissen nicht genau, was auf den VGS zukommt und wie ernst das gemeint ist.“

### Tamax fordert 330.000 Euro Schadensersatz

Dabei sind die Forderungen schon jetzt sehr konkret. Die Berliner Immobilienfirma Tamax, Eigentümerin der früheren Kleingartenfläche Angergrund in Babelsberg, um deren Zukunft seit Jahren erbittert gerungen wird, macht nach Angaben ihres Anwalts Detlev Schulz in dem laufenden Verfahren Schadensersatz in Höhe von 330.000 Euro plus Zinsen geltend. Hintergrund ist ein grundsätzliches Problem: 2017 urteilte ein Potsdamer Gericht, dass der VGS nicht der Rechtsnachfolger des DDR-Kleingartenverbandes ist. Demzufolge ist der VGS nicht der rechtmäßige Zwischenpächter der Fläche am Angergrund. Parallel laufen weitere Gerichtsverfahren.

Vor den Mitgliedern des VGS stellte Anwalt Engel diese Forderungen als überzogen dar, da diese eine deutlich zu hohe Pacht pro Quadratmeter als Grundlage nehme. Zudem seien die betrachteten Zeiträume zu lang, er gehe von einer Verjährung nach drei Jahren aus.

### Antrag: Keine Mitgliedsbeiträge für Rechtskosten

Zumindest einen Teil der Mitglieder konnte der VGS-Vorstand offenbar nicht überzeugen. Zwar wurde der Finanzplan des Verbandes mit deutlicher Mehrheit angenommen, allerdings mit mehreren Gegenstimmen und Enthaltungen. Harte Kritik am Vorgehen äußerte Anne Preuß, Vorsitzende der Gartenfreunde Lindengrund, in Form eines Antrages. Sie wollte erreichen, dass die Mitgliedsbeiträge nicht mehr für Schadensersatzzahlungen oder Rechtsanwaltskosten verwendet werden, die aufgrund von Fehlern und Fehlentscheidungen des Vorstandes entstanden sind oder entstehen.

„Der Kern der Verbandsarbeit ist das Kleingartenwesen und nicht die diversen Gerichtsverfahren“, sagte Preuß. „Warum sollen die jungen Familien, die jetzt einen Garten übernehmen, dafür zahlen, dass vor vielen Jahren keine rechtmäßigen Pachtverträge abgeschlossen wurden?“ Zwar wurde ihr Antrag abgelehnt, doch immerhin 14 der 85 Mitglieder stimmten dafür oder enthielten sich.

### Rücktritt vor der Abwahl

Das einzige Vorstandsmitglied, das die Solvenz des Vereins offen in Frage stellte, trat bei der Mitgliederversammlung zurück - und kam damit einem Abwahlantrag voraus. Heiko Schindler, 2019 nach eigenen Angaben als stellvertretender Vorsitzender angetreten, um Offenheit und Transparenz in den VGS zu bringen, gab sein Amt mit sofortiger Wirkung auf. „Wir werfen Herrn Schindler vor, dass er durch seine Öffentlichkeitsarbeit dem Verband Schaden zugefügt hat“, sagte der



Vorsitzende Zeidler. Er nannte insbesondere einen Artikel in der Märkischen Gärtnerpost, in der Schindler unter anderem mit dem Vorwurf zitiert wird, die Leitung der Geschäftsstelle des VGS verschweige aktuelle finanzielle Forderungen.

In der Mitgliederversammlung führte Schindler aus, es gebe zahlreiche offene Fragen bei den Finanzen. Für einen Verein sei ein Weg mit 53.000 Euro finanziert worden, dazu gebe es weder einen Beschluss, noch Unterlagen. „Für mich ist eine vertrauensvolle Zusammenarbeit nicht mehr möglich“, sagte Schindler. Seine ganze Rede konnte er nicht halten, da der Vorstand die Redezeit auf fünf Minuten begrenzte - trotz lautstarker Proteste mehrerer Mitglieder.

In seiner Entgegnung auf die Vorwürfe wurde Zeidler emotional. „Ich habe keinen Kreisverband beschissen“, sagte der Vorsitzende. „Es reicht mir langsam, hier schmutzige Wäsche zu waschen.“

### Ausschluss aus dem Verband

Durchgezogen hat die Versammlung auch eine weitere Entscheidung: Mit deutlicher Mehrheit beschlossen die Mitglieder den Ausschluss des Kleingartenvereins Baumgartenbrück in Werder (Havel) aus dem VGS. Wie berichtet hatte der Verein im Jahr 2000 eine schriftliche Vereinbarung mit dem damaligen Eigentümer getroffen. Diese erlaubte es den Gärtnern, bestimmte Regeln des Bundeskleingartengesetzes gegen eine jährliche Zahlung an den Besitzer nicht einzuhalten.

Darauf berief sich Reik Wolffgram aus dem VGS-Vorstand: „Wir sind gesetzlich daran gebunden, nur Vereine im Verband zu haben, die nach dem Kleingartengesetz handeln.“ Sonst sei der Gesamtverband gefährdet. Einzig: Die Vereinbarung ist nicht nur gezeichnet vom Eigentümer und Kleingartenverein, sondern auch vom damaligen Vorstand des VGS. Der Verband kannte also das Papier, trug es mit und hat es möglicherweise sogar initiiert. „Es ist unmoralisch, wie frühere Vorstände und frühere Rechtsbeistände gehandelt haben“, sagte Wolffgram dazu. Er sei froh, dass die „juristischen Schweinereien“ aufgeklärt würden.

Der Vorsitzende des Vereins Baumgartenbrück, Michael Riedel, bewertet den Ausschluss völlig anders: „Der VGS will das Problem durch den Rausschmiss loswerden.“

PNN/Sandra Calvez



## Cui bono, VGS Potsdam?

In Kleingartenvereinen finden soziale Begegnungen statt. Die Parzellen bieten Raum zur Entspannung, zum Anbau von frischen Lebensmitteln und für körperliche Aktivitäten. Sie sind ein 150 Jahre altes Kulturgut. Auch nachfolgende Generationen sollen die Möglichkeit bekommen, einen Kleingarten zu pachten, um an diesem Kulturgut teilzuhaben.

Dieses Ziel strebt auch der Kreisverband Potsdam der Garten- und Siedlerfreunde an. Zumindest steht das auch so in seiner Satzung. Zur Zeit sind 125 Mitgliedsvereine unter dem Dach des VGS-KV vereint. Insgesamt 6.202 Parzellen gehören dazu.

Doch seit seiner Gründung vor nunmehr 32 Jahren muss der VGS-KV eine „Talfahrt“ verzeichnen: die Kleingärtner:innen verlassen das (sinkende???) Kreis-Schiff. Der Grund - die Ursachen: Wir wissen es nicht definitiv. Der VGS-Kreisvorstand verweigert uns gegenüber jede Information. Und wir kennen kein Wort darüber, was der Vorstand von Fall zu Fall getan hat, um seiner satzungsmäßigen Pflicht zum Erhalt der Kleingärtnererei gerecht zu werden. Oder gar darüber, was der Vorstand NICHT getan hat...

So blieb und bleibt uns nur die Möglichkeit, eigene Recherchen in den Mitgliedsvereinen zu nutzen. Quellen sind also einzelne Vorstände der Kleingartenvereine und teilweise die Lokalpresse. So sind wir u.a. darauf angewiesen Berichte von „genehmen“ Kollegen zu veröffentlichen (siehe Seite 8). Und wir sprechen mit Kleingärtner:innen. Diese wollen jedoch nur „im Geheimen“ mit uns reden. Man fürchtet Probleme zu bekommen mit der Führung im VGS Potsdam, mit dem Kreisvorstand also.

Den Kreisverband zu verlassen erscheint für manche die letzte Möglichkeit. Sind sie doch jahrelang quasi gegen Mauern gelaufen. Das beginnt mit der „Sekretariatsdame“ Marion Vorgel, an der man erst einmal vorbei kommen muss, um dann einen Termin beim Geschäftsstellenleiter Peschel oder gar beim Vorsitzenden Zeidler zu erhalten. Und dann? Nichts ändert sich. Antworten werden nicht gegeben. Dabei zieht sich seit einigen Jahren eine Misstrauenswelle gegen die finanzielle Situation des VGS Potsdam dahin. Keine Antworten. Der neue Vereinsanwalt Engel redet in der Mitgliederversammlung die Schulden des Verbandes sogar runter. Wir können es



Sicherung von Kleingärten in Potsdam.

Foto: LHP/ Barbara Plate

nicht prüfen, weil der Verband uns keine Auskünfte erteilt. Und wir können nur – wie andere Medien – darauf hinweisen, dass gegen den VGS Potsdam z. B. nicht geringe finanzielle Forderungen bei Gericht anstehen, dass es sogar unterschiedliche Strafanzeigen gegen den Vorstand und seine Mitglieder gibt.

Solche und andere Probleme wollte der nunmehr zurückgetretene Stellvertretende Vorsitzende des Verbandes, Heiko Schindler, klären, wollte einen Kurswechsel. Das brachte ihm den angedrohten Rauschmiss, dem er entnervt mit seinem Rücktritt zuvor kam. Ausschlaggebend war wohl auch, dass man nach den haltlosen Vorwürfen ihm nicht einmal ausreichend Zeit gelassen hat sich zu rechtfertigen. Ihm wurde ganz einfach „das Wort entzogen“. Das zeigt eindeutig, was dieser Vorstand von demokratischen Gepflogenheiten hält. Selbst der lautstarke Protest der Mitglieder half nicht. Fassen wir es zusammen: Hier hilft nur eine Entbindung der jetzigen Funktionsträger, quasi eine Abwahl und eine Neuwahl. Denn mit der anhaltenden Austrittswelle, mit dem zunehmenden Misstrauen dem Vorstand gegenüber, ist dem Kleingartenwesen in Potsdam und Umgebung nicht gedient. Auf jeden Fall: Wir bleiben am Ball, werter Vorstand. Im Sinne der Kleingärtner:innen aus Potsdam und Umgebung.

**Michael Berthold**

## Der Schrecken ist da

Der Kartoffelkäfer ist in Potsdam eingeflogen. Der Schrecken jeden Gärtners wurde Mitte Juni 2022 in Potsdam-West entdeckt. Der Kartoffelkäfer, ursprünglich in Zentralmexiko beheimatet, ist heute weltweit verbreitet. Bis die weißen Siedler in Colorado (USA) Kartoffeln anpflanzten, ernährte sich der Colorado potato beetle (Colorado-Kartoffelkäfer) vom Stachel-Nachtschatten. „Kartoffelkäfer können innerhalb kurzer Zeit ganze Felder kahl fressen. Es werden aber auch andere Nachtschattengewächse, insbesondere auch weitere Nutzpflanzen wie Aubergine, Paprika, Tabak und Tomaten befallen.“, weiß Wikipedia. Für das Insekt wurde einst sogar ein Kartoffelkäfer-Abwehrdienst (KAD) gegründet. Zudem missbrauchte man den kleinen Käfer mit dem großen Hunger auch für Propagandazwecke.

### Kartoffelkäfer in der Propaganda

Nach dem Zweiten Weltkrieg vermehrten sich Kartoffelkäfer in der sowjetischen Besatzungszone Deutschlands sprunghaft, bis um 1950 fast die Hälfte der landwirtschaftlichen Anbaufläche befallen war. Die DDR-Führung war nicht in der Lage, der Katastrophe Herr zu werden, nutzte die Plage aber zu Propaganda-Zwecken im Kalten Krieg, indem sie behauptete, dass eigens in den USA gezüchtete Käfer durch amerikanische Flugzeuge gezielt als biologische Waffe zur Sabotage der sozialistischen

Landwirtschaft abgeworfen worden seien. Am 16. Juni 1950 titelte das Zentralorgan der Sozialistischen Einheitspartei Deutschlands (SED), Neues Deutschland: Gemeinsame Abwehrmaßnahmen gegen Kartoffelkäfer. Ab 1950 wurde auf Plakaten und in zahlreichen Medienberichten eine Kampagne gegen die „Amikäfer“ oder „Colorado-Käfer“ gestartet, die „Saboteure in amerikanischen Diensten“ genannt wurden. Selbst in ein Gedicht Bertolt Brechts fand diese Legende Eingang.

### Für den Frieden

*Die Amiflieger fliegen  
silbrig im Himmelszelt  
Kartoffelkäfer liegen  
in deutschem Feld.*



Die US-Regierung forderte infolgedessen von der Bundesrepublik Deutschland Gegenmaßnahmen. Man beschloss, Kartoffelkäferattrappen aus Pappe mit einem aufgedruckten „F“ für Freiheit per Post an sämtliche Räte der Gemeinden der DDR zu versenden und solche von Ballons aus abzuwerfen.

Wer den Kartoffelkäfer in seinem Garten entdeckt, muss nicht zwangsläufig zur Chemiekeule greifen. Alle 1-2 Tage einfach mal um die Beete schlendern, die Blätter drehen und schauen, ob da was rumkrabbelt. Die Käfer lassen sich leicht abpflücken.

# Die kleingärtnerische Gemeinnützigkeit und die 1/3-Lösung



Walter Schröder

Die Kleingärtnerei ist eine gemeinnützige Tätigkeit, wie der Gesetzgeber unter anderem im § 52 Abs. 2 Nr. 23 Abgabenordnung feststellt. Ein eingetragener Verein, der sich der Kleingärtnerei verschrieben hat, dies satzungsgemäß mit entsprechenden Regelungen in der Satzung betreibt, bekommt nach

entsprechender Antragstellung die fiskalische Gemeinnützigkeit bestätigt. Oft wird diese Gemeinnützigkeit mit der kleingärtnerischen Gemeinnützigkeit verwechselt. Die fiskalische und die kleingärtnerische Gemeinnützigkeit sind jedoch nicht identisch, auch wenn sie sich teilweise gegenseitig bedingen.

Die fiskalische Gemeinnützigkeit wird durch das Finanzamt bestätigt, während die kleingärtnerische Gemeinnützigkeit von der jeweils zuständigen Landesbehörde durch Bescheid erteilt wird.

Der Begriff der kleingärtnerischen Gemeinnützigkeit hat eine über 100-jährige Tradition und ist im Jahr 1919 mit der Kleingarten- und Kleinpachtlandordnung eingeführt worden. Die Kleingärtnerei hat in Deutschland, wie bekannt, bereits eine über 200-jährige Tradition.

Mit dem § 2 des Bundeskleingartengesetzes ist inhaltlich der Begriff der kleingärtnerischen Gemeinnützigkeit erstmals substantiiert dargelegt worden. Letztlich ergibt sich durch diese inhaltliche Ausgestaltung die Verflechtung der Notwendigkeit der fiskalischen und der kleingärtnerischen Gemeinnützigkeit, ohne eine Identität herzustellen.

Grundlage beider Gemeinnützigkeitsbegriffe ist für Kleingärtnervereine die Notwendigkeit, dass eine An- und Verpachtung von Kleingarten nicht zu Gewinnzwecken erfolgt, sondern sich sozialverträglich gestaltet, wie vom Gesetz vorgeschrieben.



Die Kleingärtnerei wird letztlich nur im Bundeskleingartengesetz umfassend definiert und die mit ihr verbundenen Bedingungen eindeutig benannt. D. h. auch, dass jeder Verein die kleingärtnerische und fiskalische Gemeinnützigkeit zuerkannt bekommen muss.

Der Landesverband Brandenburg ist bestrebt, die derzeit unterschiedliche Handhabung zur Überprüfung speziell der kleingärtnerischen Gemeinnützigkeit zu vereinheitlichen und dabei vor allem im Interesse eines jeden Vereins auch für Rechtssicherheit zu sorgen. Derzeit werden die Kriterien für die Vergabe, aber auch den Entzug der kleingärtnerischen Gemeinnützigkeit im Land Brandenburg vor allem durch die Verwaltungsvorschrift des Ministers für Ernährung Landwirtschaft und Forsten vom 22.04.1993 geregelt.

In der Praxis erfolgt die Vergabe der kleingärtnerischen Gemeinnützigkeit durch die entsprechenden Landkreisbehörden, offensichtlich nach unterschiedlichen Bewertungsmaßstäben, aber vor allem erheblich zeitlich verzögert. Es ist nicht unbedingt selten, dass allein sieben Jahre vergehen bis eine Entscheidung getroffen wird.

Der Landesverband ist aus diesem Grunde bestrebt, eine Vereinheitlichung dieser Praxis zu erreichen und dabei vor allem die Verbände mit konkreten Aufgabenstellungen einzubeziehen. Die derzeitige offensichtliche personelle Überforderung der mit der Vergabe zuständigen Behörden ist

ein wesentliches Kriterium für den Landesverband, in dem Zusammenhang entsprechende Vorschläge zu unterbreiten, die letztlich alle Beteiligte (Behörden und Kleingärtnervereine) unterstützen und dienlich sind.

In letzter Zeit spielt der prägende Charakter eines Kleingartens, wie sie der BGH in seiner Entscheidung vom 17.06.2004 darlegte, wieder eine größere Rolle sowohl für die Grundstückseigentümer als auch für die Behörden, die die kleingärtnerische Gemeinnützigkeit anerkennen oder entziehen. Eine Ursache dürfte dafür sein, dass speziell die Grundstückseigentümer häufig die fehlende kleingärtnerische Nutzung im Sinne der sogenannten 1/3-Lösung anzweifeln.

Zur kleingärtnerischen Nutzung im Sinne der 1/3-Lösung ist in der Vergangenheit umfangreich ausgeführt worden. Trotzdem sind die Meinungsverschiedenheiten und Nachfragen in dem Zusammenhang auch heute noch erkennbar. Als Rechtsanwalt des Landesverbandes Brandenburg stößt dies bei mir teilweise auf Unverständnis, da über Jahre dazu Schulungen erfolgten, der Kommentar zum BkleingG dazu umfangreich Ausführungen tätigt, Artikel veröffentlicht wurden und Ähnliches mehr. Die sogenannte 1/3-Lösung, wie vom BGH charakterisiert, beinhaltet den Obst- und Gemüseanbau in seiner Vielfalt auf mindestens 1/3 der Fläche des jeweiligen Kleingartens. Die entsprechende Anbauform muss dabei ausreichend einjähriges Gemüse beinhalten, um den Kriterien einer Bewirtschaftung eines Kleingartens gerecht zu werden.

Auffassungen, wonach Blumen, blühende Wiesen oder gar Biotope zur sogenannten 1/3-Lösung zählen, muss auf das Entschiedenste entgegengetreten werden.

Auf die Einhaltung aller Bestimmungen des Bundeskleingartengesetzes, insbesondere soweit Bedingungen für die Nutzung eines Kleingartens gesetzt werden, sind unbedingt einzuhalten, wenn die kleingärtnerische Gemeinnützigkeit nicht gefährdet werden soll.

Das Oberlandesgericht München hat in einer Entscheidung zum Aktenzeichen 32 U3372/17 nochmals unterstrichen, dass die 1/3-Lösung auf jeden Kleingarten bezogen ist.

Eine Verletzung des sich so berechnenden prägenden Charakters eines Kleingartens kann bei entsprechender Häufung zur Aberkennung des Status Kleingartenanlage führen, gefährdet den Kleingärtnerverein in seiner Existenz und bedroht selbst den Verband als Zwischenpächter und damit selbst jeden dem Verband angehörenden Verein.

Diese Tatsache verdeutlicht, dass die Verflechtung der fiskalischen mit der kleingärtnerischen Gemeinnützigkeit nicht nur theoretischer Natur ist, sondern konkrete praktische Auswirkungen letztlich auch für jeden Kleingärtner hat.

Schröder, Rechtsanwalt

## Liegt jetzt vor: „Der Fachberater“ (02/2022)

„Die Neuen sind da – Generationenwechsel in Verbänden und Vereinen“, so lautet das verbandspolitische Schwerpunktthema der Mai-Ausgabe von „Der Fachberater“, der Verbandszeitschrift des Bundesverbandes Deutscher Gartenfreunde.

Dabei geht es u. a. um „Stolpersteine“, aber auch um neue, gemeinsame Wege von alten und neuen Gartenfreunden.

Das „Vereinsmanagement“ geht auf die „ganzheitliche Fachberatung“, die eine tragende Rolle im Generationenwechsel spielt, und auf die kleingärtnerische Gemeinnützigkeit ein.

In der „Gartenkultur“ steht die faszinierende Vielfalt der Tulpen im Mittelpunkt. Von der Herkunft und Produktion über die besondere Schönheit von Wildtulpen bis hin zur Kultur im Garten reicht das Themenspektrum.

Haben Sie Interesse an „Der Fachberater“? Informationen zum Abonnement gibt es im Internet ([www.waechter.de](http://www.waechter.de)) und telefonisch beim Verlag W. Wächter, Bremen (0421/348 42-15 oder -21).

## Pflanzen gegen Mücken

**Diese Pflanzen gegen Mücken vertreiben die fiesen Insekten und sorgen dafür, dass du dich im Sommer nicht ununterbrochen kratzen musst. Wir stellen wirksame Pflanzen für Garten, Balkon und Wohnung vor. Mückenstiche nerven und jucken unglaublich. Um diese zu vermeiden, müssen wir die Übeltäter von uns fernhalten. Wir stellen dir sieben Pflanzen gegen Mücken vor, die dabei helfen die Ungeziefer zu vertreiben. Sieben mal natürliche Abwehr gegen Stechmücke und Co. und sieben mal Glanz für Garten, Balkon und Wohnung - ganz ohne chemische Anti-Mücken-Mittel. Denn du kannst die Anti-Mücken-Pflanzen ganz einfach dahin pflanzen, wo du sie brauchst, egal ob auf dem Fensterbrett oder auf deinen Balkon oder im Garten.**

### Duftende Pflanzen: Lavendel gegen Stechmücken

Diese Zierpflanze riecht himmlisch, ist wunderschön und vertreibt - Achtung! - Moskitos, Motten, Fliegen, Wanzen und Flöhe! Dabei ist es gleich, ob sie am Fenster steht oder in der Vase auf dem Tisch: Der traumhafte Duft des Lavendels verbreitet sich von alleine in der Wohnung. Im Garten und auf dem Balkon macht sich Lavendel übrigens auch sehr gut und trägt dazu bei, dass du auch an langen Abenden an der frischen Luft nicht von Stechmücken und Co. geplagt wirst.



### Zitronenmelisse als gutes Anti-Mücken-Gewächs

Sie mag es schattig und ist ziemlich bescheiden. Zitronenmelisse ist reich an Vitamin C (2,5 Gramm pro 100 Gramm) und ihre Bitterstoffe kurbeln die Verdauung an. Gleichzeitig schützt Melisse dank ihrer ätherischen Öle auch noch vor Mücken. Was will man mehr?

### Citronella oder Zitronengras hält Mücken fern

Ob als Pflanze, Kerze, Öl, Creme oder Parfum: Wenn Mücken diesen Duft vernehmen, bleiben sie fern. Wir Menschen können uns derweil am Geruch erfreuen und die Halme sogar als Gewürz verwenden! Medizinisch gesehen, soll Zitronengras sogar Blähungen mindern und auf unser Nervensystem beruhigend wirken (etwa als Tee). Dank des intensiven Geruchs dient sie optimal zum Insekten vertreiben.

### Basilikum ist eine beliebte Pflanze gegen Mücken und Fliegen

Basilikum darf in keinem Haushalt fehlen: Es schmeckt nicht nur lecker auf Pizza und als Pesto, sondern hält sowohl Moskitos als auch Fliegen fern! Kein Wunder, dass man diesen Lippenblütler auch Königskraut nennt. Umso schöner, dass sie gleichzeitig auch Stechmücken, Fliegen und Co. fernhält und als natürlicher Mückenschutz dient.



### Mit Katzenminze gegen lästige Mücken

Katzenminze lockt Katzen an und hält Mücken sowie Ratten fern! Wir Menschen können das Gewächs übrigens auch verzehren. Aus den Blättern können wir Tee kochen, dem fiebersenkende, harntreibende und entgiftende Wirkung nachgesagt wird.

### Ringelrose: Schöne Blume gegen Mücken

Die Ringelrose ist nicht nur strahlend schön, sondern vertreibt auch Mücken aus ihrer Umgebung. Zusätzlich kann man die Blüten äußerlich anwenden, etwa bei Hautentzündungen, Quetschungen, Furunkeln und Ausschlägen.

### Minze gegen Mücken im eigenen Garten einpflanzen

Mücken meiden den Geruch von Minze. Außerdem kann man Minze auch noch für allerlei andere Dinge verwenden: Cocktails, Limonaden, Couscoussalat, Desserts... Und wer Schokolade bevorzugt, kann Schoko-Minze einpflanzen - guten Appetit!

## Brandenburg ein „Wiedehopfland“

Offenbar hat es der Wettergott in diesem Jahr gut mit den Vogelfreunden gemeint. In Brandenburg konnten, ebenso wie im restlichen Bundesgebiet, pünktlich zur NABU-Aktion „Stunde der Gartenvögel“ viele Langstreckenzieher beobachtet werden. Ein besonderes Augenmerk lag wahrscheinlich auch auf dem Vogel des Jahres, den Wiedehopf (FOTO), der in Brandenburg besonders häufig gesichtet wurde.

Keine Überraschungen gibt es bei den Erstplatzierten. Auf Platz eins der Meldungen kommt wie so oft der Haussperling, danach folgen die üblichen Verdächtigen Star Feldsperling, Kohlmeise und Amsel. Auf Platz fünf bis zehn folgen Blaumeise, Elster, Ringeltaube, Mauersegler und Mehlschwalbe.

Dass Brandenburg Wiedehopf-Land ist zeigte die diesjährige Vogelzählung eindrucklich. Der Wiedehopf wurde fast doppelt so häufig gemeldet, wie im vergangenen Jahr. Vielleicht lag es daran, dass er als Vogel des Jahres aktuell mehr im Fokus der Vogelbeobachtung steht. Doch die aktuellen Sichtungen beziehungsweise das Erkennen der markanten Rufe des seltenen Vogels bestätigen den Positivtrend. Der Wiedehopf ist ein Gewinner des Klimawandels und fühlt sich in Brandenburg ganz besonders wohl. Mehr als die Hälfte aller deutschen Wiedehopfe brütet in unserem Bundesland.



Wiedehopf

Foto: Thomas Hinsche

6.601 Brandenburgerinnen und Brandenburger haben sich an der bundesweiten NABU-Aktion beteiligt. Sie zählten in 4.227 Gärten insgesamt 15.6097 Vögel.

## Sonderangelberechtigung für Kinder und Jugendliche aus der Ukraine

Seit mittlerweile acht Wochen erschüttern uns die Bilder aus der Ukraine. Wie zerbrechlich das friedliche Miteinander der Länder Europas wirklich ist, hätte vor wenigen Wochen kaum jemand richtig eingeschätzt. Nur wenige hundert Kilometer von uns entfernt, müssen friedliebende Menschen, um ihr Leben zu retten, aus ihrer Heimat fliehen. Dass ein Land wie Russland, dessen Volk das unsagbare Leid, das ihnen im Zweiten Weltkrieg angetan wurde, noch tief in seiner Erinnerung verankert hat, nun selbst über ein Nachbarland herfällt, ist durch nichts entschuldbar und zutiefst unmenschlich.

Wieder einmal ist der Frieden den eigennützigsten Interessen einiger weniger zum Opfer gefallen. Unsere Hilfe und Unterstützung gilt den aus der Ukraine vertriebenen Menschen. Besonders die Kinder sind es, die in diesem Konflikt völlig unschuldig am meisten leiden. Um ihnen ihr schweres Los ein wenig zu erleichtern, werden wir es vor dem Krieg geflüchteten Kindern ermöglichen, auf den Gewässern des Landesanglerverbandes



Brandenburg e.V. (LAVB) kostenfrei angeln zu gehen.

Der LAVB gibt deshalb eine Sonderangelberechtigung, gültig für Kinder und Jugendliche aus dem Gebiet der Ukraine, heraus. Diese Jahresangelkarte gilt zur Beanglung der allgemeinen Angelgewässer des LAVB für ukrainische Kinder und Jugendliche vom 8. bis 18. Lebensjahr. Ein entsprechender

Antrag steht zum Verbandstag des LAVB am 30. April 2022 zur Abstimmung. Unterstützt wird die Initiative vom Landestourismusverband Brandenburg e.V. (LTV) sowie vom Angelgerätehersteller SAENGER, Hauptsponsor des Landesanglerverbandes Brandenburg e.V..

## Karpfen vor Regenbogenforelle



600 Tonnen Fisch wurden 2021 in den Teichen Brandenburgs erzeugt. Weitere 256 Tonnen kommen aus Becken und Fließkanälen sowie Forellenteichen und Kreislaufanlagen, teilt das Amt für Statistik Berlin-Brandenburg mit. Mit 574 Tonnen bleibt der Karpfen (FOTO)

die Nummer 1 in Brandenburg. Sein Anteil an den in Brandenburg erzeugten Fischen beträgt 67 Prozent. Gegenüber dem Vorjahr sank die Produktionsmenge jedoch um beinahe 110 Tonnen bzw. 16 Prozent.

### Regenbogenforelle auf Platz 2

Mit knapp 153 Tonnen ist die Regenbogenforelle (ohne Lachsforelle) die zweithäufigste in Brandenburg erzeugte Fischart. Ihr Anteil an der gesamten Fischmenge lag 2021 bei fast 18 Prozent. Im Vergleich zum Vorjahr nahm die Produktionsmenge um 7 Tonnen bzw. fast 5 Prozent zu.



Die Lachsforelle folgt mit gut 52 Tonnen bzw. 6 Prozent. Hier war im Vergleich zum Vorjahr ein Rückgang um rund 4 Prozent zu verzeichnen. Insgesamt wurden mehr als 240 Tonnen forellenartige Fische (Bach-, Regenbogen- und Lachsforelle sowie Elsässer Saibling und Bachsaibling) erzeugt. Das entspricht einem Anteil von 28 Prozent. Weitere in Brandenburger Aquakultur erzeugte Fischarten sind der Sibirische Stör, der Europäische Wels und Aal. Auch Hecht und Zander werden, wenn auch in geringen Mengen, produziert.

## Teuerung ohne Ende

Weil die Lebensmittelpreise so stark gestiegen sind, muss laut einer Studie mittlerweile jeder sechste Deutsche auf eine Mahlzeit am Tag verzichten. Beteuerte die Politik bis vor kurzem die Inflation sei ein vorübergehendes Phänomen, sehen nun alle für die nächsten Jahre weiter steigende Preise. Die Inflation (Teuerungsrate bei 7,9 Prozent) hat nun den höchsten Stand seit der Ölkrise vor fast 50 Jahren erreicht. Jetzt warnt Tafellandesverband-Chef Uwe Lampe: „Wir werden demnächst Menschen versorgen, die noch gar nicht wissen, dass sie bald Tafelkunden sind.“

So müssen bundesweit immer mehr Tafeln einen Aufnahmestopp für neue Gäste verhängen. Hauptursachen seien der starke Andrang von Geflüchteten aus der Ukraine und die steigenden Preise für Lebensmittel. „Wenn die Energieversorger demnächst die neuen Bescheide mit den Preisen für Gas und Strom hinaus schicken, werden wir einen noch ungeahnten Zustrom von all denen erleben, die erkennen, dass das für sie jetzt ein Problem wird“, sagte Lampe. „Da können wir die Uhr nach stellen.“

Der Vorsitzende prognostizierte: „Wir werden demnächst Menschen versorgen, die im Moment noch gar nicht wissen, dass sie bald Tafelkunden sind.“ Die Portionen an die Kunden würden zwangsläufig kleiner, was zu weiteren Spannungen führt.

„Abgesehen von den Kommunikationsdienstleistungen steigen mittlerweile die Preise aller Waren und Dienstleistungen, und das teilweise mit weit überdurchschnittlichen Raten“, sagt Timo Wollmershäuser, vom Ifo-Institut. Energie verteuerte sich im Mai deutlich um 38,3 Prozent. Kraftstoffpreise zogen dabei um 41 Prozent an, leichtes Heizöl kostete knapp 95 Prozent mehr als vor einem Jahr. Sorgen bereitet Fachleuten, dass die Preise nicht nur bei Energie, sondern auf breiter Front anziehen. Sie befürchten bereits, dass es in Deutschland zu einer Lohn-Preis-Spirale wie in den 1970er-Jahren kommen könnte. Wie aus Daten des Statistischen Bundesamts hervorgeht, halten Löhne und Gehälter nicht mehr mit dem Preisauftrieb mit.